

FWO-Anschluss

Harsdorf. Der Anschluss an den „Bayreuther Ast“ der Fernwasserversorgung Oberfranken war wenige Tage vor „Heilig Abend“ kein Weihnachtsgeschenk für die Gemeinde Harsdorf, sondern eher eine zwingende Notwendigkeit. Der Grund: Die Tiefbrunnen, die gemeinsam mit der Nachbargemeinde Bindlach seit Jahrzehnten unterhalten wurden, mussten aufgegeben werden. Bei der Übergabe machte Bürgermeister Günther Hübner (CSU) deutlich, dass die Wasserversorgung immer in kommunaler Hand bleiben soll und die wissen man jetzt bei der FWO in besten Händen. Und stellvertretender FWO-Verbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner ergänzte: „Die Partnerschaft zwischen Gemeinde Harsdorf und der FWO wird eine sehr gute sein.“

Das Projekt mit dem Anschluss an die Fernwasserversorgung Oberfranken wird am Ende eine knappe Million Euro kosten und wichtig war Bürgermeister Hübner: „Wir bekommen in diesem Jahr noch 50 Prozent Zuschuss und auch die Mehrwertsteuer wird erstattet. Die verbleibenden Kosten werden frühestens in eineinhalb Jahren an unsere Bürgerinnen und Bürger umgelegt und ich freue mich, dass auch technisch alles in Ordnung ist.“ Der Anschluss an die FWO ist nur einer von mehreren Abschnitten in der Verbesserung der gemeindlichen Wasserversorgung. So sind bereits zwei Wasserhochbehälter saniert und auf den technischen Fortschritt gebracht worden und ein weiterer Hochbehälter wird im kommenden Jahr folgen. Bürgermeister Günther Hübner lobte die Zusammenarbeit mit der FWO, dabei mit Verbandsdirektor Markus Rauh an der Spitze. Zufrieden war das Gemeindeoberhaupt aber auch mit der bauausführenden Firma Krumpholz aus Kronach: „Die Bauabwicklung war sehr, sehr gut und wir konnten uns darauf immer verlassen.“

Verbandsdirektor Markus Rauh dankte der Gemeinde Harsdorf, dass sich der Gemeinderat einstimmig für eine Wasserversorgung mit der FWO ausgesprochen hat und würdigte auch die problemlose Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und der Kommune: „Nachdem die Entscheidung getroffen wurde, mit uns die Gewinnung des Wassers zu übernehmen, folgte der nächste Teil, es technisch umzusetzen und da kam unsere Abteilung „Netz“ ins Spiel.“ Probleme gab es bei dem Anschluss von Harsdorf nicht zu lösen, sondern es war ein ganz normaler Anschluss von der Fernwasserleitung abzuzweigen, die nur wenige Meter entfernt weiter nach Bayreuth verläuft. Zur Aufgabe der FWO stellte Verbandsdirektor Markus Rauh fest: „Wir sind zwar ein typischer Zweitlieferer, wenn die Menge für die eigene Wasserversorgung nicht ausreicht, aber das ist hier in Harsdorf nicht der Fall.“ Hier gaben vielmehr die Gebührenzahler die Richtung vor, die eigene Versorgung aufzugeben und an die FWO anzuschließen, weil man hier die Nähe zum „Bayreuther Ast“ auch noch kostengünstig nutzen konnte.

Markus Rauh machte deutlich, dass die FWO eine sehr sichere Wasserversorgung betreibe: „Das ist unsere Kernaufgabe, für ein Drittel der oberfränkischen Wasserversorger die Wassermenge zu ergänzen oder ganz zu übernehmen, dabei mit unterschiedlichen Größenordnungen, einmal mehr, einmal weniger. Mal sind wir das zweite oder dritte Standbein, mal sind wir das Hauptstandbein, wie haben alles im Programm und das wird jetzt durch den Kunden Harsdorf als Vollversorger ergänzt. Wir werden alles dafür tun, dass rund um die Uhr die Versorgung in Harsdorf funktioniert, das ist unser Anspruch.“

Landrat Klaus Peter Söllner (FW) wohnte in seiner Eigenschaft als stellvertretender Verbandsvorsitzender der FWO der offiziellen Übergabe bei und verwies darauf, dass die FWO ein Zusammenschluss der Landkreise und kreisfreien Städte ist: „Hier ist in den letzten Jahrzehnten eine hervorragende Arbeit geleistet worden und wir sind mit der FWO ganz gut aufgestellt. Wir wollen aber Niemanden dominieren, sondern jede Kommune soll die Lösung anstreben, die für sie die beste ist. Für Harsdorf war das mit Sicherheit eine sachgerechte und hervorragende Lösung: Und wenn sich der Bürgermeister, der alle Entscheidung mit

seinem Gemeinderat bis ins letzte Detail prüft, dann kann man sich hundertprozentig darauf verlassen, dass das die richtige Entscheidung ist.“

Nur lobende Worte kamen vom Vertreter der bauausführenden Firma Krumpholz, Geschäftsführer Klaus Rubenbauer, und von Dipl.-Ing. Erich Hahn vom Ing.-Büro IBP, Kulmbach, das mit der Planung und Abwicklung der Baumaßnahme beauftragt ist.



Die offizielle Übernahme der Wasserversorgung der Gemeinde Harsdorf, die künftig über den „Bayreuther Ast“ von der Fernwasserversorgung Oberfranken mit jährlich rund 70 000 cbm Wasser versorgt wird. Der Wasserwart der Gemeinde Harsdorf, Andreas Stein, kommt gerade aus dem Übergabeschacht und von links Verbandsdirektor Markus Rauh und stellvertretender Verbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner und zweiter von rechts Bürgermeister Günther Hübner.

Foto: Werner Reißaus